

Görlicher



Anzeiger.

No. 144.

Dinstag, den 7. Dezember

1852.

Politische Uebersicht.

Deutschland. Berlin, 4. Dezember. Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel gibt heute ein parlamentarisches Diner von einigen vierzig Gedecken. Wie uns mitgeteilt wird, sind vorzugsweise die Abgeordneten der Lausitz zu diesem Festmahle geladen worden.

Frankfurt, 26. Nov. Der hannoversche Hauptmann der Artillerie Siemens, welcher eine Schrapnell-Einrichtung erfunden hat, die zur Erhöhung der Vertheidigungsfähigkeit von Festungen wesentlich beitragen soll, hat ohne einen persönlichen Vortheil zu beanspruchen, diese Erfindung dem deutschen Bunde überlassen, um dem Vaterlande damit nützlich zu werden. Wir hören, daß die Bundesversammlung dem Hauptmann Siemens, der auch sonst schon durch Verbesserungen in der Bedienung der Artillerie einen gegründeten Ruf sich erworben, vor Kurzem ihre volle Anerkennung und ihren Dank für seine Erfindung und deren uneigennützigige Ueberlassung ausgesprochen hat.

Schweiz. Bern, 24. Nov. Die Regierung von Tessin hat sich veranlaßt gesehen, alle fremden Kapuziner, welche nicht 65 Jahre alt sind, innerhalb drei Tagen aus dem Kanton zu weisen, angeblich wegen der unter den Ordensgliedern selbst ausgebrochenen Zwietracht, in der That aber, weil sie sich unsittliches Betragen und politische Aufwiegelung gegen die neue Schulordnung zu Schulden kommen ließen. In der Nacht vom 22. auf den 23. Nov. wurde der Befehl in dem Kloster zu Lugano vollzogen. Nur ein Mönch weigerte sich, das Reisegeld anzunehmen.

Frankreich. Paris, 2. Dezember. Gestern Abend um 1/9 Uhr versfügten sich die Mitglieder des legislativen Körpers, den Präsidenten Billault und alle Bureaumitglieder an der Spitze, von einer Schwadron Kavallerie eskortirt, nach Saint-Cloud. Der Senat, seinen ersten Vice-Präsidenten Mesnard und die Mitglieder des Bureaus an der Spitze, war dem legislativen Körper nach Saint-Cloud vorausgegangen; auch die Herren Staatsräthe hatten sich nach Saint-Cloud begeben. Um 1/4 vor 9 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung des Prinzen Jérôme, seines Onkels, und des Prinzen Napoleon Bonaparte unter dem Vortritt des Ceremonienmeisters Grafen Vacciochi und seines Adjunkten Feuillet de Conche, seiner Adjutanten und Ordnonanzoffiziere und gefolgt von seinen Ministern und dem Vicepräsidenten des Staatsrathes, Baroche, in der großen Gallerie, wo auf einer Estrade im Hintergrunde des Saales ein Thron errichtet war. Hinter dem Throne befanden sich die Staatsräthe, etwas weiter nach vorn nahm das militärische Haus des Kaisers Platz; Sr. Maj., den Prinzen Jérôme zur Rechten und den Prinzen Napoleon Bonaparte zur Linken, hinter sich alle Minister, stellten sich vor den Thron. Billault, der Präsident des legislativen Körpers, hielt folgende Rede:

„Sire! Wir überbringen Ew. Majestät den feierlichsten Ausdruck des Nationalwillens: mitten unter den begeisterten Ovationen, die die Begeisterung des Volkes darbrachte, waren Sie keineswegs gedrängt, eine Ihnen von allen Seiten angebotene Krone auf das Haupt zu setzen. Sie wünschten, daß Frankreich sich sammle: Sie wollten, daß Frankreich mit Ueberlegung, vollkommen frei diesen letzten Entschluß fasse, vermöge welches ein sich selbst beherrschendes Volk souverain über sein Geschick verfügt. — Ihr Wunsch, Sire, wurde erfüllt, ein freies, geheimes, allen zugängliches Skrutinium wurde loyal vor aller Welt Augen eröffnet: einen 8 Millionenfachen Willen zu einem einzigen machend, verleihet es der Legitimität Ihrer Gewalt die breiteste Basis, auf welcher jemals eine Regierung auf Erden beruhte. Seit dem Tage, als Sie 6 Millionen durch die Gewalt selbst erhielten, die zu erzeigen Sie dadurch berufen wurden, seit dem Tage, als diese 6 Millionen Stimmen die Geschichte Frankreichs in Ihre Hände legten, hat Frankreich bei jedem neuen Skrutinium mit neuen Millionen Stimmen sein stets wachsendes Vertrauen in Sie bewiesen. Innerhalb und außerhalb der Comitien, bei den Festen wie bei

den Abstimmungen, überall legte Frankreich diese Gefühle an den Tag; von einem Ende des Landes strömte Alles herbei auf Ihren Weg, um, wäre es auch von Ferne, den Mann der Hoffnungen und des Glaubens des Volkes zu begrüßen. Unsere Bevölkerung hat hinlänglich gezeigt, daß Sie ihr Kaiser sind, die Welt konnte sehen, daß Sie der vom Volke gewollte Kaiser sind, da mit Ihnen der Nationalgeist ist, der an dem von der Vorsehung festgesetzten Tage die neuen Dynastien weicht und an die Stelle derjenigen setzt, welche dieser Nationalgeist nicht mehr belebt. Ihr Theuerstes, ihre Ehre nach Nutzen, ihre Sicherheit nach Innen und jene unsterblichen Prinzipien von 1789, welche in Zukunft die unerschütterliche Grundlage der neuen, vom Kaiser, Ihrem Onkel, so machtvoll organisierten französischen Gesellschaft bilden, unter den Schutz einer ungeheuren Erinnerung des Ruhmes stellend, erhebt unsere Nation mit stolzer Liebe diese Dynastie der Bonaparte wieder, welche aus ihrem Schooße hervorgegangen ist und nicht von französischen Händen umgestürzt werden war. Obgleich eine stolze Erinnerung der Großthaten des Krieges bewahrend, hat die Nation ihre Hoffnungen hauptsächlich in Erwartung der Großthaten des Friedens in Sie gesetzt. Sie sah Sie schon am Werke und erwartet von Ihnen eine kräftige, rasche, fruchtbare Regierung; um Sie hierbei zu unterstützen, schenkt sie Ihnen alle ihre Sympathien, giebt sie sich Ihnen ganz hin. Nehmen Sie also, Sire, diese Krone, nehmen Sie diese glorreiche Krone aus den Händen Frankreichs, das sie Ihnen darbietet: Niemals ruhte auf einem Königshaupte eine rechtmäßigere (plus légitime), eine volksthümlichere.“

Der Kaiser sprach hierauf mit fester Stimme folgende Worte:

„Meine Herren! Das neue Reich, das Sie heute einleiten, ist nicht gleich vielen anderen Reichen in der Geschichte aus der Gewalt, der Eroberung oder der Arglist hervorgegangen. Es ist, wie Sie so eben gesagt, das Ergebnis des Willens eines ganzen Volkes, welches inmitten der Ruhe befestigt, was es inmitten der Aufregungen begründete. Ich bin von Dankgefühl gegen die Nation durchdrungen, die in 4 Jahren mich dreimal mit ihren Stimmen unterstützte, und die jedesmal ihre Majorität nur vergrößert hat, um meine Gewalt zu vermehren. Je mehr Ausdehnung und Lebenskraft der Staatsgewalt zu Theil wird, desto mehr bedarf sie aufgestärkter Manner, gleich jenen, an die ich diese Worte richte, um mich mit ihrem Rathe zu unterstützen, um meine Autorität auf das gerechte Maß zurück zu führen, wenn sie je dasselbe überschreiten würde. Von heut an nehme ich mit der Krone den Titel Napoleon III. an, weil mir die Logik des Volkes denselben in seinem Zorn schon verliehen hat, weil der Senat denselben legal beantragt und weil ihn die ganze Nation ratificirt hat. Ist damit, daß ich diesen Titel annehme, etwa gesagt, ich müsse in denselben Irrthum, wie jener Fürst verfallen, der aus dem Exil rückkehrend, alles, was in seiner Abwesenheit geschehen war, für null und nichtig erklärte? Eine solche Verirrung sei mir fern. Ich erkenne die mir vorausgegangenen Regierungen nicht nur an, sondern ich bin gewissermaßen sogar der Erbe dessen, was sie Gutes oder Uebles gethan haben; denn die aufeinanderfolgenden Regierungen sind trotz der Verschiedenartigkeit verantwortlich für ihre Vorgänger. Je mehr ich aber das, was uns die Geschichte mit ihrer unbeugbaren Autorität seit 50 Jahren überliefert hat, annehme, desto weniger durfte ich das ruhmvolle Reich des Chefs meiner Familie und den regelmäßigen, wenn auch ephemeren Titel seines Sohnes mit Stillschweigen übergehen, den die Kammern bei dem letzten Aufführung des besiegten Patriotismus proklamirten. Also ist der Titel Napoleon III. nicht einer jener dynastischen und veralteten Ansprüche, welche eine Beschimpfung der Wahrheit und der gesunden Vernunft zu sein scheinen; er ist die Anerkennung einer Regierung, welche legitim war und der wir die schönsten Blätter unserer modernen Geschichte verdanken. Mein Reich datirt nicht von 1815, es datirt von demselben Augenblicke, an dem Sie mir die Stimmen der Nation bekannt geben. Empfangen Sie darum, meine Herren Deputirten, meinen Dank für den Glanz, den Sie der Manifestation des Nationalwillens verliehen haben, indem Sie denselben durch Ihre Controle eine größere Evidenz und durch Ihre Deklaration eine höhere Würde mitgetheilt haben. Auch Ihnen, meine Herren Senatoren, danke ich dafür, daß Sie die Ersten sein wollten, die mir ihre Glückwünsche darbrachten, wie Sie die Ersten waren, welche den Volkswunsch formulierten. Seien Sie mir Alle behülflich auf diesem von so vielen Revolutionen erschütterten Boden eine stabile Regierung zu errichten, deren Basis die Religion, die Gerechtigkeit, die Ehrenhaftigkeit, die Liebe für die leidenden Volksklassen. Empfangen Sie hier den Schwur, daß mir nichts unmöglich sein wird, wenn es die Sicherstellung der Wohlfahrt des Vaterlandes gilt, und daß ich, obgleich den Frieden aufrecht haltend, nicht das Geringste von allen dem abtreten werde, was zur Ehre und Würde Frankreichs gehört.“

Se. Majestät wurde mehrere Male von dem lebhaftesten Beifalle unterbrochen und am Schlusse erscholl im Saale der Ruf: Vive l'Empereur!

Vive Napoleon III! — Als der Kaiser den Saal verließ, dankte er den Herren Mesnard und Villault nochmals und begab sich mit dem bei seinem Eintritt beobachteten Ceremoniel zurück in seine Appartements.

— Heute, Morgens um 10 Uhr, fand die Proklamation des Kaiserreichs auf dem Stadthause statt. Nach der Proklamation stieg ein Ballon in die Luft, welcher das Bulletin des Kaiserreichs in Tausenden von Exemplaren verstreute. Seit heute Morgen ist ein trübes, naschkaltes, nebliges Wetter, welches der Feierlichkeit großen Abbruch that. Um 1 Uhr kam der Kaiser am Arc de Triomphe de l'Étoile an. Er bestieg, nachdem er vom Seine-Präfekten, dem General der Armee von Paris und den Civil- und Militärbehörden empfangen worden, ein prachtvolles arabisches Pferd von goldbrauner Farbe, ein Geschenk des Sultans Abdul Medjid. Der Kaiser selbst trug die Uniform eines Generallieutenants, das große Band der Ehrenlegion und auf dem Generalschut weiße Federn. Man bemerkte Letztere heute zum ersten Male. Vom Triumpfbogen bis zum Eingang der Tuilerien war eine Reihe vom Militär und der Nationalgarde gebildet. Als sich der Zug in Bewegung setzte, erscholl der Kanonendonner von der Esplanade der Invaliden. Der Zug ging in folgender Ordnung: an der Spitze der Kommandant der Nationalgarde der Seine, General Lawoestine mit seinem ganzen Generalstab, worunter man den Grafen Rieuwerkerque bemerkte; dann eine Eskadron Lanziere unter Anführung des Generals Barthelemy; General Magnan mit seinen Ordonnanzoffizieren und wieder drei Eskadronen Lanziere. Endlich das 2. Dragonerregiment und dicht hinter ihm der Kaiser, der fortwährend nach allen Seiten grüßte, wo der Zuruf erscholl. Dem Kaiser folgte der Kriegsminister, die Marschälle, Fould, hohe Staatsbeamte, Offiziere und darunter der Prinz v. d. Moskwa. Die Trommeln wirbelten, Soldaten und Nationalgarden präsentirten das Gewehr, während der Zug vorüber ging, den eine Abtheilung Kuirassiere unter dem Befehl des Generals Corte endigte. Am Eingange der Tuilerien und im Garten selbst drängte sich eine unabsehbare Volksmenge; Korporationen aller Handwerke mit ihren Fahnen füllten den Raum vom Gitter bis zum Pavillon de l'Horloge aus. Um 1/4 nach 1 Uhr ritt der Kaiser in die Tuilerien hinein. Um 2 Uhr erscholl so starker Zuruf im Garten, daß Se. Majestät auf den Balkon des großen Pavillons, umgeben von den Prinzen und allen Mitgliedern seiner Familie, heraustrat und die Menge grüßte. Abd-el-Kader, dessen weißer Burnus von dem verwiterten Gebäude und Gestein der Tuilerien abstach, wohnte an einem Seitenfenster des Balkons dieser grandiosen Scene bei.

Türkei. Konstantinopel, 18. November. Der Königl. preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Herr v. Wildenbruch hatte gestern eine Audienz beim Sultan, in welcher er diesem Monarchen im Namen Sr. Maj. des Königs v. Preußen ein Exemplar des Werkes des Professor Lepsius über Egypten zu überreichen die Ehre hatte.

Lausitzisches.

Kottbus. Major Arrez vom 3. Bataillon 12. Landwehrregiments macht bekannt, daß er am 28. November in Sorau, auf dem Plage hinter dem Schlosse für die 12. Kompagnie, am 5. Dezember in Forst, auf dem Plage vor der Bürgerschule für die 9. Kompagnie, am 12. Dezember in Kottbus auf dem Plage vor dem Berliner Thore für die 10. Kompagnie, am 19. Dezember in Guben auf dem Plage bei dem ehemaligen Exercierhause für die 11. Kompagnie, feierlich die Hohenzollern-Medaille vertheilen wolle. — Der Spinnereibesitzer Kittel, in der Spremberger Vorstadt No. 110 zu Kottbus, beabsichtigt zum Betriebe einer Wollspinnerei eine Hochdruck-Dampfmaschine von 9 Pferden Kraft aufzustellen. — Für die alten hilfsbedürftigen Krieger sind im Monat November im Kottbuser Kreise 3 Thlr. 20 Sgr. eingegangen.

Luckau. Der dortige Landrath Graf zu Solms zeigt an, daß während seiner Abwesenheit in Berlin bei den Verhandlungen der zweiten Kammer, der Kreis-Deputirte, Herr Rittergutsbesitzer v. Langenn auf Gsgsdorf, die Verwaltung des Königl. Landrathamtes Luckauer Kreises laut Bestimmung der Königl. Regierung zu Frankfurt a. D. übernehmen werde.

Bauzen. Die dortige Kreisdirektion bringt die Bestimmungen der Oberlausitzer-Dorf-Feuer-Ordnung vom 12. März 1777, wonach die Feueröfen, Rauchfänge und Kupfischer jährlich mindestens zweimal von den Gerichten zu revidiren seien, in Erinnerung. — Die Abführung der

direkten Kommun-Anlage, beziehentlich des Nachwächtergeldes, sowie des Geschosses von den städtischen Grundstücken, wird vom Stadtrathe empfohlen. — In Bauzen fängt wieder das Nervenfieber zu grassiren an.

Zittau. Die dortige Amtshauptmannschaft setzt auf die Entdeckung von Baumsreveln und Baumpfahl-Diebstählen auf den Schauffen eine Belohnung von 5 bis 10 Thalern, unter Hindeutung auf die event. Strafe bis zu zwei Jahr Arbeitshaus. — Der Rechtskandidat Rudolph in Zittau wurde am 22. November d. J. als Justitiar der Gerichte zu Groß-Boritsch in Pflicht genommen. —

Einheimisches.

Görlitz, 5. Dezember. Gestern Abend nach 7 Uhr erscholl, seit zwei Jahren wiederum das erstmal, Feuerruf von den Thürmen. Es brannten in dem Gehöfte des Herrn Vorwerksbesizers Heidrich (Laubnerstraße 1038) auf dem Rabenberge zwei Gebäude, eine Scheune und ein Wirtschaftsgebäude mit Stallung. Das Vieh konnte glücklich gerettet werden mit Ausnahme der armen Lauben, welche Schaarenweise dem durch Getreide und Stroh genährten Flammenmeer zuslogen und verbrannten. Nach anderthalbstündigen Anstrengungen des hilfreichen Publikums, welche besonders darauf hinausgingen, die noch stehenden Räume des Wohn- und eines Nebengebäudes zu erhalten, konnte dieser Zweck als erreicht angesehen werden. Die Massen Heu und Stroh stammten indessen noch zeitweilig die ganze Nacht hindurch auf und nöthigten dazu eine Schlauchspritze im beständigen Gange zu erhalten. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt; nur so viel gewiß, daß dasselbe bei dem Bligableiter der Scheune, ganz in der Nähe des Wohnhauses zuerst aus dem Dache lodern, entdeckt worden ist, von wo aus es sich mit reißender Geschwindigkeit über das Strohdach verbreitete.

Görlitz, 5. Dezember. Heute beging der verdiente erste Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Herr Dr. Köhler den Erinnerungstag seiner vor 50 Jahren in Leipzig stattgefundenen Promotion. Die philosophische Fakultät der Universität Leipzig übersendete ein Ehrendiplom und mehrfache Glückwünsche wurden dem noch rüstigen Jubilare Seitens seiner Schüler und Freunde dargebracht. Das Gymnasial-Sängerkor brachte Namens der Zöglinge des Gymnasiums früh um 7 Uhr dem Jubilare einen Morgengruß.

Görlitz, 6. Dez. Die gestrige Vorstellung des „Hans Lust“, eines zwar älteren, aber recht unterhaltenden Lustspiels, erhielt das besetzte Haus in sehr heiterer Stimmung, und war nur zu bedauern, daß die Lustanzeichen den Zusammenhang des Stückes raubten, indem zwischen dem 2. und 3. Akte Herr Cottrelly seine erste Abtheilung zum Besten gab. Daß das Publikum wieder den gepuschten Leuten entgegenapplaudirte, daß es sich über die harmlosen Sprünge der kleinen Bajazzo's freute, verdienen wir ihm nicht, eingedenk des Sprüchwortes: Kleider machen Leute und in Erinnerung des Spruches von den Kindern im Evangelium. Wir haben an dieser Stelle schon mehrmals auf die außerordentlichen Leistungen der Gesellschaft des Herrn Cottrelly hingewiesen, und werden daher über die gestrige Wiederholung derselben uns nicht weiter ergehen. Man sieht sich solche halbbrechende Stellungen einmal, höchstens zwei Mal an, dann hört das Bewundern auf. Man sieht eine eminente Ausbildung der menschlichen Glieder und Muskeln, der jedoch die höhere Weiße der Kunst, der belebende Geist fehlt. Die Gelenkigkeit der Glieder, welche der Mensch sich mit unendlicher Anstrengung zu einem solchen Grade ausbildet, hat das ihm ähnliche Thier — der Affe — von der Natur als Familienerbtheil erhalten. Wir finden es daher ganz in der Ordnung, daß eine so gefügig gewordene Person sich auf das Studium der tausend Gelenke eines Affen legt, und dies ist der einzige Grund, warum wir der Direktion die Auswahl eines Stückes wie „Jocko“ verzeihen. Wenn die dramatische Kunst zu der Verirrung kommt, um etwas Pikantes zu geben, nicht bloß einen Affen mißspielen zu lassen, sondern ihm sogar die Hauptfigur in einem Stücke zu geben, so steigt sie in die Arena hinab, wird ihrer hohen Bestimmung untreu und arbeitet an ihrer Selbvernichtung. Glücklicher Weise hat unsere Zeit nicht ein Stück wie Jocko produziert; dieser dramatische Fehlgriff gehört in die hoffentlich für immer begrabene Claurensche Periode. — In „Hans Lust“ gehörte der erste Preis Herrn Hommel, welcher den ungehobelten Naturburschen mit derselben Leichtigkeit wie später den feingebildeten Elegant spielte und am Schlusse mit Allen gerufen wurde. Hatte Fräul. Nowack nur im ersten Akte durch ihre komische Entrüstung über den flatterhaften Bräutigam nicht wenig zur Erleichterung beigetragen, so war im 2. und 3. Akte Frau Müller (Fräul. v. Schußel) dieses Loos zugefallen, was sie durch eine wohlüberlegte, höchst charakteristische Darstellung zur Geltung zu bringen wußte. Ebenso interessant war der gemüthliche maitre de danse, Herr Müller (Nigolard). Fräulein Dreher (Karoline) sah brillant aus. Der gravitatische Ernst des Herrn Meyer (v. Huppel) mit dem ihn in den Mund gelegten pyramidalen Nebensarten warf weitere heitere Schlaglichter in das gute Ensemble der ganzen Vorstellung. In Summa: eine Wiederholung würden wir sehr anempfehlen, da sich die Gesellschaft mit solchen Vorstellungen nur Ehre machen kann.

Diebstahl-Anzeige.

[7168] Aus einem unverschlossenen Bodenraume ist ein Frauenhemde ohne Zeichen, und ein kleines Knabenhemde, an einem der unteren Zipfel mit den Buchstaben O. T. gezeichnet, entwendet worden, welches zur Ermittlung des Thäters hiermit bekannt gemacht wird.

Görlitz, den 6. December 1852.

Die Polizei-Verwaltung.

[6716] Indem wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß das Lehrlings-Kranken-Abonnement für das nächste Jahr jetzt eröffnet wird, und die Bedingungen desselben nachstehend folgen lassen, laden wir zur Theilnahme an diesem ein und bitten, zur Vermeidung des im § 2. angegebenen Nachtheiles eines späteren Beitrittes, die Anmeldungen rechtzeitig entweder bei unserer Stadthauptkasse mündlich anzubringen, oder in die Subscriptionslisten, welche zu diesem Behufe werden von Haus zu Haus getragen werden, einzutragen. Görlitz, den 8. November 1852.

Der Magistrat.

Bedingungen des Lehrlings-Kranken-Abonnements.

§ 1. Jeder hiesige Lehrherr erhält gegen Vorausbezahlung von fünfzehn Silbergroschen auf das Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Aufnahme, Kur und Verpflegung seines erkrankten Lehrlings im hiesigen Stadtfrankenhaus unter den nachstehenden Bedingungen:

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme für das nächste Jahr geschieht durch Eintragung in die zu diesem Behufe gegen Ende

dieses Jahres vorgelegt werdenden Subscriptionslisten oder durch mündliche Anmeldung bei der Stadthauptkasse bis Ende Januar des neuen Jahres.

Der spätere Zutritt durch mündliche Anmeldung ist gegen Zahlung des vollen Jahresbeitrages zwar gestattet, jedoch gewährt derselbe dem Zutretenden die Berechtigung zur kostenfreien Unterbringung des frankten Lehrlings nur insofern, als dieser erst nach 14 Tagen von der Anmeldung ab erkrankt ist.

§ 3. Die Beiträge werden von den durch Subscription sich meldenden Lehrherren durch Boten eingeholt; im Fall der mündlichen Anmeldung dagegen sind sie gleich bei dieser zu berichtigen. Gegen Zahlung des Beitrags wird über die Betheiligung am Abonnement eine Bescheinigung ertheilt.

§ 4. Bei der Anmeldung ist der Lehrling, für welchen abonniert werden soll, namentlich zu benennen, und findet nur der in dem Abonnementscheine genannte auf Grund dessen die kostenfreie Pflege. Hinsichtlich der Zulassung zum Abonnement aber findet eine Unterscheidung zwischen den einzelnen Klassen der Lehrlinge nicht statt.

§ 5. Der Antrag auf Aufnahme eines abonnierten Lehrlings in das Stadtfrankenhaus ist unter Vorlegung des Abonnementscheines von den Lehrherren bei der Krankenhaussverwaltung anzubringen. Ueber die Nothwendigkeit und Zulässigkeit dieser Aufnahme in ärztlicher Beziehung entscheidet der Hausarzt.

§ 6. Die Gewährung der Krankenpflege an den abonnierten Lehrling, hinsichtlich der

ärztlichen und wundärztlichen Behandlung, Beföstigung, Wartung, Pflege u. s. w. geschieht nach den Grundsätzen des allgemeinen Regulativs für das Stadtfrankenhaus.

§ 7. Ein Anspruch auf kostenfreien Transport des Kranken nach dem Stadtfrankenhaus wird durch das Abonnement nicht erworben, vielmehr hat der Lehrherr, welcher die Abholung seines erkrankten Lehrlings verlangt, für dieselbe in jedem Fall eine Gebühr von fünf Silbergroschen zu zahlen.

[7097] Die Besitzer der bei der schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät versicherten Grundstücke werden mit Bezug auf die Bestimmungen des revidirten Reglements vom 1. September c. und die behufs Ausführung desselben ergangene Verordnung der Königl. Regierung zu Breslau vom 19. October c. benachrichtigt:

1) daß der halbjährige ordentliche Beitrag in der Art festgestellt worden ist, daß vom 1. Januar 1853 ab

die 1. Kl. vom Hundert Versicherung	2 Egr.
= 2. = = = =	4 =
= 3. = = = =	6 =
= 4. = = = =	8 =
= 5. = = = =	10 =
= 6. = = = =	12 =

zu entrichten hat;

2) daß die Beiträge, welche nicht innerhalb der ersten acht Tage der Monate Januar und Juli gezahlt werden, unnachlässig durch sofortige Execution beigetrieben werden müssen. Görlitz, den 28. November 1852.

Der Magistrat.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nicht amtliche Bekanntmachungen.

[7163] 1500 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein neugebautes Haus zu borgen gesucht. Näheres beim Maler Neumann.

[7167] Bezogene Sammet-, Seiden- und Atlas-Hüte, sowie Winterhauben und Haar-Trifurs empfiehlt zu den billigsten Preisen
Sulda Thomaskle geb. Assig
aus Breslau,
Reißstraße No. 350.

Herrmann Schwald,

Strumpffabrikant,

Kränzelgasse No. 368.,

empfehlte seinen geehrten Kunden zum bevorstehenden Feste sein gut assortirtes Strumpfwarenlager in schaf- und baumwollenen Artikeln und bittet um gütige Abnahme. Auch werden Herren- und Damen-Negligee- und Haus-Jäckchen in allen Größen auf Bestellung gut gefertigt, sowie Reparaturen an dergleichen Jäckchen billigst besorgt. [7156]

[7147] Daß ich von jetzt ab wieder verschiedene Sorten Federvieh zum Schlachten und zur Zucht vorräthig habe, zeige ich hiermit ergebenst an.
Lehmann,
Breslauerstraße No. 739.

[7161] Es empfiehlt sein Commissions-Lager in reiner Leinwand, sowohl in Weben als in Schocken, desgl. weiße und couleurete rein leinene Taschentücher zu Fabrikpreisen
M. Wieruszowski,
Obermarkt No. 24.

Die Galanterie- und Spielwaaren-Ausstellung

von **Robert Klemm** befindet sich im Hause des Herrn Augustin, Obermarkt No. 126., und empfiehlt ein gut assortirtes Lager feiner und ordinärer Spielwaaren zu den billigsten Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet

[7159]

Robert Klemm.

[7166] Um mit dem letzten Rest meiner **Modewaaren** bis zum Neujahr zu räumen, verkaufe ich dieselben weit unter dem Einkaufspreise, und ist mein Laden im Hirsch in der Reißstraße sofort ganz oder getheilt zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen.

E. H. Saendig.

[7160] Durch neue Zusendungen habe ich wieder mein Mode-Schnittwaaren-Lager mit den billigsten, zu Weihnachts-Geschenken besonders passenden Gegenständen, sowohl in seidenen, wollenen, halbwoollenen und baumwollenen Stoffen etc., wie in allen Sorten von Tüchern, Double-Shawls, seidenen und baumwollenen Taschentüchern, auf das Beste assortirt. Die Preise sind bei reeller Bedienung sehr billig gestellt.

M. Wieruszowski,
Obermarkt No. 24.

Mit heutigem Tage eröffne ich meine auf das Reichhaltigste assortirte
Ausstellung von Spielwaaren,
und empfehle ich dieselbe zur gütigen Beachtung, unter Zusicherung der billigsten Preise. Görlitz, 2. Dez. 1852.

[7037]

M. Landsberg,

Obermarkt No. 130., neben dem Königl. Haupt-Steueramte.

[7164] Alle Mittwoch und Sonntage sind frische Pfauenfuchen bei mir zu haben.

Des Kgl. Preuss.

**Doctor
Kräu
Bon**



Kreis-Physikus
**Koch's
ter-
bons**

wirken lösend und mildernd gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuedenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den so oft angepriesenen sogenannten Caramellen, Ottonen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Ver schleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden in länglichen Schachteln, à 10 Egr. und 5 Egr., in allen Städten Deutschlands verkauft; für Riesky befindet sich das alleinige Depot bei **Ries & Comp.** [7100]

[7157] Am letztenalle und am letzten Concerte sind in der Garderobe mehrere Gegenstände liegen geblieben, welche die Eigentümer gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten beim Resourcboten **Krause.**

Elbinger Neunaugen, à St. 1 Egr., geräucherte Heringe, à St. 6 Pf., bei **Th. Röver.** [7183]

[7093] Ein großer Spiegel nebst Spiegelstisch ist zu verkaufen Nikolaigraben No. 614., 2 Treppen hoch rechts.

[7154] Ein kleiner Wachtel- oder Spitzhund wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Silhouetten.

Hahn, Lithograph.
Brüderstrasse No. 18., 3. Etage.
Aufnahme am Tage. [7091]

Ackermann's Lichtbild-Atelier,

Rosengasse No. 328., empfiehlt sich zum Weihnachtsfeste zur Anfertigung von Lichtbildern auf Papier und Platten. Die Aufnahme findet täglich von 9 bis 3 Uhr bei jeder Witterung im Glashause statt. [6985]

[7158] Für Herren ist freundliches Logis, Kost und gute Schlafstelle zu bekommen bei **Scholz,** Krüchelgasse No. 45.

[7169] Von heute an wohne ich **Brüderstrasse No. 18.**
3. Etage.
Silhouetteur Hahn.

[7162] Ein schwarzedernes Hunde-Halsband mit gelbem Steuerzeichen ist verloren worden, um dessen Rückgabe in der Exped. d. Bl. gebeten wird.

[7153] Am letzten Görlitzer Markte (im August etc.) ist in der Nähe des Zachmann'schen Hofes in Ober-Ludwigsdorf Geld gefunden worden. Der Verlierer kann sich melden beim Inspektor König in Nieder-Ludwigsdorf.

[7165] Eine möblirte Stube für einen oder zwei Herren ist zum 1. Januar zu beziehen. Näheres zu erfragen Krüchelgasse No. 55. bei **Schade.**

[7095] Alle Diejenigen, Einheimische wie Fremde, die aus der Gemeinde-Bibliothek zu Deutsch-Dffig vor dem Tode des Herrn Pastor Donat Bücher geliehen und bisher an sich behalten haben, werden hiermit, um sich nicht späteren Unannehmlichkeiten auszusetzen, aufgefordert, dieselben recht bald an den Kantor Neumeister daselbst zurück zu geben. Das Patrocinium.

[7155] Ohne mein Wissen ist auf meinem Grundstücke auf der Heiligengraben- und Hohengasse No. 917. ein Einschlag zum Sandgraben gemacht worden, aus welchem bereits Sand entnommen ist. Von heute ab verbiete ich als Besitzer dieses Grundstücks nachdrücklich jedes Weitergraben und Sandentnehmen von dieser Stelle und werde Nichtbefolgungen meines Verbots gesetzlich zu rügen wissen.
Jakob Mühle.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 7. December.
Zum Erstenmale wiederholt: „Das Lügen.“
Luftspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Donnerstag, den 9. December.
„Die Zauberflöte.“ Große romantische Oper in 2 Akten von Mozart.
Freitag, den 10. December.
Zum Erstenmale: „Graf Waldemar.“
Schauspiel in 5 Akten von Freitag.
C. Nachtigal.

C. G. C. Mebes's Restauration, 21
Brüderstr. u. Schwarzg. Ecke No. 13., 1. Etage,
Heute (Dinstag), den 7. Dec. c.,
Schweinschlachten.



Vormittags ladet zum Wellfleisch, von Mittags 12 Uhr ab zur warmen Wurst und von Abends 6 Uhr ab zum Wurstschmaus ergebenst ein
C. G. C. Mebes.

[7152] Heute (Dinstag), den 7. Decbr., ladet früh zum Wellfleisch und Abends zur warmen Wurst ergebenst ein **Finde.**